

18. September 2022

38/2022

Aus der ANSPRACHE DES HEILIGEN VATERS zum Abschluss des VII Congress of Leaders of World and Traditional Religions in Kasachstan, Nur-Sultan, 15. September 2022

„Seit seiner Einführung im Jahr 2003 hat dieses Ereignis den *Gebetstag für den Weltfrieden* zum Vorbild gehabt, der 2002 von Johannes Paul II. in Assisi einberufen worden war, um den positiven Beitrag der religiösen Traditionen zum Dialog und zur Eintracht zwischen den Völkern zu bekräftigen. Nach den Ereignissen des 11. September 2001 war es notwendig, zu reagieren und gemeinsam auf das brandgefährliche Klima zu reagieren, zu dem die terroristische Gewalt anstiften wollte und das das Risiko barg, aus der Religion einen Konfliktfaktor zu machen. Aber Terrorismus mit pseudoreligiösem Charakter, Extremismus, Radikalismus und Nationalismus unter dem Deckmantel der Heiligkeit führen weiter zu Ängsten und Bedenken gegenüber der Religion. Deshalb war es gut, in diesen Tagen zusammenzukommen und die wahre und unverzichtbare Essenz der Religion neu zu bekräftigen...

Es gibt ... eine Transzendenz, die ... nicht der Versuchung erliegen darf, sich in Macht zu verwandeln, sonst würde der Himmel auf die Erde stürzen, das göttliche Jenseits wäre im irdischen Heute gefangen, die Nächstenliebe in parteiischen Entscheidungen... Vor allem müssen wir uns dafür einsetzen, dass Religionsfreiheit kein abstraktes Konzept ist, sondern ein konkretes Recht...

Deshalb glaubt die katholische Kirche, die nicht müde wird, die unantastbare Würde eines jeden Menschen zu verkünden, der „nach dem Bild Gottes“ (vgl. Gen 1,26) geschaffen ist, auch an die Einheit der Menschheitsfamilie. Sie glaubt: »Alle Völker sind ja eine einzige Gemeinschaft, sie haben denselben Ursprung, da Gott das ganze Menschengeschlecht auf dem gesamten Erdkreis wohnen ließ« (Zweites Vatikanisches Konzil, Erklärung *Nostra aetate*, 1)... Der Weg des interreligiösen Dialogs ist ein gemeinsamer Weg des Friedens und für den Frieden, und als solcher ist er notwendig und unumkehrbar. Der interreligiöse Dialog ist nicht mehr bloß eine Möglichkeit, er ist ein dringender und unersetzlicher Dienst an der Menschheit, zum Lob und zur Ehre des Schöpfers aller... Ja, der konkrete Mensch, geschwächt durch die Pandemie, niedergeworfen durch den Krieg, verwundet durch Gleichgültigkeit! Der Mensch, ein zerbrechliches und wunderbares Geschöpf, »sinkt ohne den Schöpfer ins Nichts« (Zweites Vatikanisches Konzil, Pastoralconstitution *Gaudium et spes*, 36) und ohne die anderen kann er nicht bestehen! Bevor wir wichtige Entscheidungen treffen, sollten wir mehr auf das Wohl des Menschen achten als auf strategische und wirtschaftliche Ziele, auf nationale, energetische und militärische Interessen...

Die großen Weisheiten und Religionen sind dazu aufgerufen, für alle Menschen das Bestehen eines gemeinsamen geistlichen und moralischen Erbes zu bezeugen, das auf zwei Eckpfeilern beruht: *der Transzendenz und der Geschwisterlichkeit*. Transzendenz, das Jenseits, die Anbetung. Es ist schön, dass sich jeden Tag Millionen und Abermillionen von Männern und Frauen verschiedenen Alters, verschiedener Kulturen und sozialer Verhältnisse an unzähligen Kultorten zum Gebet versammeln. Das ist die verborgene Kraft, die die Welt in Bewegung hält. Und dann die Geschwisterlichkeit, die Mitmenschen, die Nähe: Denn niemand kann wahre Verbundenheit mit dem Schöpfer bekennen, wenn er dessen Geschöpfe nicht liebt... Frieden ist dringend notwendig, denn jeglicher militärischer Konflikt oder jeglicher Herd der Spannung und der Konfrontation kann heute nur einen schädlichen „Dominoeffekt“ haben und gefährdet das System der internationalen Beziehungen ernsthaft (vgl. Nr. 4). Aber der »Friede besteht nicht darin, dass kein Krieg ist; er lässt sich auch nicht bloß durch das Gleichgewicht entgegengesetzter Kräfte sichern; er entspringt ferner nicht dem Machtgebot eines Starken«, sondern ist »Werk der Gerechtigkeit« (*Gaudium et spes*, 78)... Wir, die wir an den Schöpfer aller glauben, müssen uns bei der Verbreitung des friedlichen Zusammenlebens besonders hervortun. Wir müssen es bezeugen, predigen und erleben.“...

Der ganze Text zum Nachlesen:

<https://press.vatican.va/content/salastampa/it/bollettino/pubblico/2022/09/15/0683/01369.html#de>

Die Zeit im Jahreskreis

25. Sonntag im Jahreskreis

18. September 2022

1. Lesung: Am 8,4-7

2. Lesung: 1 Tim 2,1-8

Evangelium: Lk 16,1-13

Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.

Terminkalender:

Mi	21.9.2022	14:00	Do-cat (Franziskuszimmer)
Mo	26.9.2022	16:30	Bibelrunde (Franziskuszimmer)
Di	27.9.2022	14:00	Info-Elternabend zur Erstkommunion 2023 (Franziskuszimmer)
So	2.10.2022	9:30	Hl. Messe mit Franziskusfest (Kirche)
		15:00	Konzert Dreiklang (Pfarrsaal)
Mo	3.10.2022	17:30	Assisi-Gebet mit anschließender Assisi-Runde (Marienkapelle)
Di	4.10.2022	15:00	Geburtstagsmesse (Franziskuszimmer)
		19:15	Dialog 16 - Christliches Gebet für ein gutes interreligiöses Miteinander (1160 Wien, Familienplatz, Kirche/Kapelle)
Mi	5.10.2022	14:00	Do-cat (Franziskuszimmer)
Do	6.10.2022	18:00	Info-Abend zur Firmvorbereitung (Pfarrsaal)
Sa	8.10.2022	10:00	Bücherflohmarkt (Pfarrsaal)

wöchentliche Veranstaltungen

Sonntag	10:30	Pfarrcafé (Pfarrsaal)
Montag	19:30	OASE (Marienkapelle)
Dienstag	15:00	Musikalische Grashüpfer (witterungsabhängig Cäcilienzimmer oder Altes AKH)
	17:30	Friedensgebet (Marienkapelle)
Mittwoch	19:00	Pfarrchor (Cäcilienzimmer)

GOTTESDIENSTZEITEN

Sonntagsmessen:

Hl. Messe	9:30 Uhr
Kinderwortgottesdienst	9:30 Uhr
Kath. syro-malankar. Messe	11:30 Uhr
Abendmesse	18:30 Uhr
Vorabendmesse Samstag	18:30 Uhr

Wochentagsmessen:

Mo, Do	18:30 Uhr
Di, Mi, Fr	7:30 Uhr
Rosenkranz:	Fr. 7:00 und Sa. 7:30

Beichtgelegenheit: Do. und Sa. 17:30-18:15 in der Kirche

Öffnungszeiten der Pfarrkanzlei:

Mo. 16:00-17:00; Mi. 16:00-18:00; Fr. 9:00-12:30
Tel. 01-4051495, Mail: kanzlei@breitenfeld.info